

- Die Aufgaben des Jugendamtes werden durch den Jugendhilfeausschuss und durch die Verwaltung des Jugendamtes wahrgenommen. Der Jugendhilfeausschuss trat zwei Mal zusammen. Neben den Vorbereitungen zum Haushalt waren der Ausbau der Frühen Hilfen (Familienhebammen, Familienbesucherinnen, Familienbegleiterinnen) und der Kinderschutz herausragende Themen. Der Jugendhilfeausschuss befasste sich auch mit den Entwicklungen am Ausbildungsmarkt. Wichtig war nicht zuletzt die Kindertagesbetreuung im Hinblick auf die Einführung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für ein- und zweijährige Kinder ab dem 1. August 2013.
- Die internatsmäßige Unterbringung von Menschen mit Behinderung, die Bafög erhalten wird auch über den Landkreis finanziert. Durch die nun geänderte Rechtslage hat der Landkreis Erstattungsansprüche an den Bund. Diese bringen in diesem Jahr für den Kreishaushalt eine zusätzliche Einnahme von rund 420.000 Euro.
- Der seit Mitte 2012 deutlich erhöhte Zustrom von Flüchtlingen und Asylbewerbern stellt uns vor große Herausforderungen. Die Anzahl der Unterbringungsplätze für diese Menschen haben wir im laufenden Jahr um 171 Plätze - von 189 auf aktuell 360 Unterbringungsplätze erhöht. Auch im kommenden Jahr wird die Unterbringung der Flüchtlinge in geeigneten Unterkünften eine wichtige Aufgabe und ein Kostenproblem sein.

Kinder, Jugendliche, Familien

Frühe Hilfen

Hilfen sind besonders wirksam, wenn sie früh greifen. Dies gilt insbesondere für die Unterstützung von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern. Angebote der Frühen Hilfen können bereits während der Schwangerschaft sinnvoll und wichtig sein. Im Alb-Donau-Kreis sind dafür verschiedene Initiativen und Angebote konzeptionell verbessert oder neu entwickelt worden. Sie alle haben das Ziel, jedem Kind die möglichst besten Voraussetzungen für eine gute Entwicklung zu geben.

Projekt „Stärke“



Unter dem Motto des Landesprogramms „Eltern möchten ihr Kind von Anfang an gut ins Leben geleiten.“, koordiniert auch der Alb-Donau-Kreis Elternkurse und bietet Eltern von Kleinkindern zweimal jährlich ein umfangreiches Kursprogramm an. Vom Land werden von den Kursgebühren pro Kind 40 Euro in Form eines Gutscheines übernommen. Ob Kurse in den Bereichen Gesund-

Kinder Willkommen (KiWi)

heit, Entwicklung, Erziehung oder Babymassagen – ein vielfältiges Angebot an Themen hilft Eltern, sich zu orientieren.

Die „Stärke“-Gutscheine wurden im Jahr 2012 von etwa einem Drittel der Eltern im Landkreis in Anspruch genommen. Außerdem werden im Rahmen des „Stärke-Programm plus“ auch besondere Themen wie Haushaltsführung oder Überschuldung aufgegriffen. An diesen Kursen nahmen im letzten Jahr 134 Eltern teil. Im Anschluss an einen dieser Kurse erhielten 21 Familien weitergehende Beratung und Unterstützung. In den Pfingstferien wurden „Familienferien mit Familienbildung“ im Otto-Groß-Haus in Lonsee-Radelstetten angeboten. Während der einwöchigen Freizeit haben sich acht Familien aus dem Alb-Donau-Kreis zu einer Familienfreizeit getroffen, organisiert vom Jugendhilfeträger Oberlin e.V.

Mit dem „KiWi“-Konzept macht der Alb-Donau-Kreis jungen Eltern spezielle Angebote:

- Beratung bereits während der Schwangerschaft, um die rechtlichen und finanziellen Angelegenheiten zu klären.
- Gruppenangebote
- Für junge Eltern besteht zudem die Möglichkeit, sich regelmäßig in Gruppen zu treffen, um sich in Erziehungs- aber auch Lebensfragen auszutauschen. Besonders für alleinerziehende Mütter ist es oft eine Möglichkeit, um mit anderen Müttern in Kontakt zu kommen und sich auch außerhalb der Gruppen zu unterstützen. Derzeit gibt es in Ulm und in Ehingen je eine Gruppe mit diesem Angebot.
- Mobile Elternberatung
- Besonders belastete Familien erhalten durch die mobile Elternarbeit Hilfe vor Ort, mit dem Ziel, Verbesserung für den Alltag zu erreichen.
- Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)
- In dieser videogestützten Beratung können Eltern sich im Umgang mit ihrem Säugling Tipps und Hilfen holen. Hier wird ein besonderes Augenmerk auf den direkten Umgang zwischen den Eltern und dem Säugling gelegt, um zwischen diesen eine enge und vertrauensvolle Beziehung zu schaffen. Dies ist unbestritten eine wichtige Voraussetzung für eine gedeihliche Entwicklung des Kindes.





Die neuen Familienbesucherinnen nach einer Schulung im Haus des Landkreises.

Familienbesucher

Das Bundeskinderschutzgesetz verpflichtet die Jugendämter, Eltern über die „Leistungsangebote (...) in Fragen der Schwangerschaft, Geburt und Entwicklung des Kindes“ zu informieren. Im Alb-Donau-Kreis wird diese Verpflichtung ab November 2013 durch Familienbesucherinnen übernommen. Familienbesucherinnen sind erfahrene Frauen mit überwiegend pädagogischer oder medizinischer Vorerfahrung, die ehrenamtlich allen Eltern Neugeborener ein Beratungsangebot machen. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird durch die Familienbesucherinnen mit den Eltern Kontakt aufgenommen und, wenn die Eltern es wünschen, ein Familienbesuch durchgeführt.

Den Eltern wird dabei eine „Babytasche“ überreicht, deren zentraler Inhalt ein Ordner mit einer Übersicht zu den örtlichen Hilfs-, Förder- und Betreuungsangeboten ist. Beim Besuch erläutert die Familienbesucherin den Eltern die Angebote. Neben anderen Präsenten findet sich in der Babytasche auch ein Paar Babyschühchen als Willkommensgeschenk. Diese wurden von Landfrauen und Seniorinnen gestrickt.

Auf die Aufgabe wurden die Familienbesucherinnen in Schulungen gezielt vorbereitet. In mehreren Abschnitten konnten in einer ersten Phase nun über 70 Fachkräfte qualifiziert werden. Weitere Kurse sollen folgen.

Familienbegleiter

In Zusammenarbeit mit dem Caritasverband werden jungen und belasteten Familien ehrenamtliche Familienbegleiterinnen zu Seite gestellt. Diese Begleiterinnen werden vom Caritasverband ausgebildet und sollen bald im Alb-Donau-Kreis zur Verfügung stehen. Eltern mit Kleinkindern im Alter von bis zu drei Jahren sollen so niederschwellig Unterstützung erhalten. Die Familienbegleiterin ist Ansprechpartnerin für die Familie. Ihre Aufgaben umfasst unter anderem eine stundenweise Betreuung der Kinder, eine praktische Unterstützung im Alltag und die Begleitung bei Behördengängen.



Familienhebammen Tagesbetreuung für Kinder

Hebammen haben einen besonderen Zugang zu jungen Müttern. Oft sind es aber nicht allein medizinische Anforderungen, sondern Hebammen werden auch in sozialen Belangen von Müttern angefragt. Daraus entstand das Modell der Familienhebammen. Diese sind zusätzlich qualifiziert und können die Betreuung von Schwangeren oder Müttern von Neugeborenen bis zum ersten Lebensjahr übernehmen.

Die Aufgaben der Familienhebamme umfassen beispielsweise Fragestellungen der kindlichen Entwicklung, Schaffung von familiären und anderen Ressourcen, sowie Begleitung zu Hilfs-, Behandlungs- und Betreuungsangeboten.

Die Leistungen der Krankenkasse für klassische Hebammendienste haben immer Vorrang. Die erweiterten Aufgaben der Familienhebammen werden zusätzlich über die Jugendhilfe finanziert. Auch in diesem Bereich soll die Hilfe besonders niederschwellig sein.

Seit dem 1. August 2013 gibt es den Rechtsanspruch für eine Tagesbetreuung von Kindern ab dem ersten Lebensjahr. Die Städte und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis hatten im Rahmen einer Übergangslösung seit 2005 Zeit, sich schrittweise dieser neuen Rechtslage anzupassen. Dazu wurden jährlich der aktuelle Ausbaustand und die jeweils erforderlichen Ziele für den Landkreis ermittelt. Die

Gemeinden stellten sich dieser Herausforderung. Es zeigte sich aber auch, dass es sehr schwierig war und ist, exakt auf den konkreten Bedarf hin zu planen. Dabei kamen unterschiedliche Betreuungs- und Betriebsformen zum Einsatz, so dass sich eine bunte Angebotspalette entwickelte.

Der Ausbau der U3-Betreuung nach den einzelnen Betreuungsformen stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Spielgruppen	Kinderkrippen	Kinder- gärten mit Alters- mischung	Tages- pflege für Kinder	Gesamt
2007	60	20	209	147	436
2009	100	94	291	178	663
2012	117	429	288	169	1003
2013	136	541	360	189	1226

Der Ausbau der U3-Betreuung in absoluten Zahlen:

Jahr	Plätze	Ausbaustand	Ausbauplan
2007	436	7,90 %	8,35 %
2009	663	12,30 %	9,95 %
2012	1.003	19,86 %	20,65 %
2013	1.226	24,60 %	24,60 %

Es ist immer möglich, dass vereinzelt Betreuungsengpässe entstehen können. Es wird schwierig, wenn Eltern auf eine ganz bestimmte Betreuungsform bestehen. Insbesondere kleine Gemeinden können kaum die gesamte Bandbreite möglicher Betreuungsformen vor-

Tagesmütterverein

halten. Nach den bisherigen Erfahrungen sind die Planungen der Gemeinden durchaus realistisch und bedarfsgerecht.

Die Kindertagespflege ist ein anerkannter und wichtiger Bestandteil der Angebote zur Tagesbetreuung für Kinder. Hier spielt der Tagesmütterverein Alb-Donau-Kreis e.V. eine wichtige Rolle. Dieser feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum.

Am 20. November 2003 wurde im Haus des Landkreises in Ulm der Verein aus der Taufe gehoben. Die erste Vorsitzende Irmina Denzel stand ihm bis zu ihrem Tod am 9. April 2009 vor.

Danach übernahm Bürgermeisterin Romy Wurm den Vorsitz und führt den Verein bis heute. Unterstützt wird Romy Wurm im Vorstand durch Bürgermeisterin Renate Bobsin, Jutta Uhl (Kreisrätin), Renate Weißbach, Anna Kovacsics sowie Bürgermeister Hans Rieger und beratend durch Fachdienstleiter Gert Kirchmaier vom Landratsamt.

Eine zentrale Aufgabe des Vereins ist die Schulung, Vermittlung und Betreuung von Tagespflegepersonen. Derzeit gibt es für den Alb-Donau-Kreis 184 Tagesmütter und vier Tagesväter. Sie wurden oder werden durch den Verein qualifiziert. Die meisten sind auch Mitglied im Verein. Das hat für sie den Vorteil, dass ein gemeinsamer Versicherungsschutz besteht. Diese Tagespflegepersonen kümmern sich um 232 Kinder.

Daneben fördert der Verein auch den Austausch zwischen Tagespflegepersonen in regionalen Treffen und organisiert für sie Supervisionen. Zudem wird derzeit am Aufbau von Vertretungen zwischen den Tagesmüttern gearbeitet. Für alle diese Aufgaben stehen dem Verein drei Sozialpädagoginnen mit insgesamt 1,5 Stellen zur Verfügung.

Kindertagespflege im Alb-Donau-Kreis
 Familiennah, flexible und kompetente Betreuung

Ihr Kind in guten Händen.

Wir ...

Spielen
Basteln
 Toben
 Singen
 Malen
 Hören
 Lesen
 Musizieren
 Sandeln
 Ruhen

... miteinander

Tagesmütterverein Alb-Donau-Kreis e.V.

Tagesmutter oder -vater ...
 wäre das etwas für Sie?

Wir

- beraten
- qualifizieren
- vermitteln
- und betreuen

Tagespflegepersonen

Tagesmütterverein Alb-Donau-Kreis e.V.

Pflegeelterndienst

In einer kleinen Feier am 4. November 2013 würdigte Sozialdezernent Josef Barabeisch die Arbeit des Vereins und das Engagement des ehrenamtlichen Vorstandes. Frau Wurm hielt eine Rückschau und bedankte sich ihrerseits beim Landkreis für die gute Zusammenarbeit und die vielfältige Unterstützung. Die Redner, darunter der Landtagsabgeordnete Karl Traub waren sich einig, dass diese Zusammenarbeit vor allem einem Ziel dient: dem Wohl der Kinder und deren Eltern.

Eine kleine Informationsausstellung zum Thema Kindertagespflege war im Laufe des Novembers in Laichingen, Ehingen, Langenau und Illerrieden zu sehen. Die Ausstellungen wurden in den Orten jeweils mit einer kleinen Feier eröffnet.

Pflegeeltern sind ein wichtiger Bestandteil der Erziehungshilfen im Landkreis.

Daneben ist es auch wichtig, den Pflegeeltern von Zeit zu Zeit die Möglichkeit zu geben, sich fortzubilden. Insbesondere neue Pflegeeltern müssen sich vor Beginn ihrer praktischen Tätigkeit auch etwas mit der Theorie auseinandersetzen. Dies geschieht in Seminaren, in denen sich die künftigen Pflegeeltern mit den verschiedenen Aspekten ihrer Aufgaben auseinandersetzen. Neben rechtlichen Fragen sind es auch die besonderen Herausforderungen, die auf diese Familien zukommen.

Denn ein weiteres Familienmitglied, zumal ein „fremdes“, bringt immer Dynamik in eine Familie. Und davon sind nicht nur die Eltern, sondern die ganze Familie betroffen. Daneben sind es auch die leiblichen Eltern des Pflegekindes, die oft eine wichtige Rolle spielen. Pflegeeltern sind in der Regel Eltern auf Zeit. Das bedeutet, dass der Kontakt auch zu den leiblichen Eltern bestehen sollte - eine Herausforderung, die nicht immer einfach ist.

In der Regel findet dreimal im Jahr ein Einführungsseminar für Pflegeeltern statt.



Pflegeelternfest des Landkreises am 14. Juli im Kutschenmuseum Bühlenhausen.

Sensibilität für Kindeswohlgefährdungen wächst

Neben vielfältigen Aufgaben des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD) gilt es, den Kinderschutz zu sichern. Anschaulich zeigen die Zahlen der Gefährdungseinschätzungen der letzten Jahre, dass Schulen, Kindergärten, die Polizei, Nach-

barn, Verwandte etc. sensibler geworden sind. Für das Jahr 2012 gab es 64 Fälle mit einer akuten Gefährdung des Kindes oder Jugendlichen. Hier waren sofortige Maßnahmen zum Schutz des Kindes notwendig. Meist mussten die Kinder zu-

nächst kurzfristig in Obhut genommen werden. Der aktuelle Stand (26.09.2013) zeigt insgesamt 394 Kinder, für die so genannte Gefährdungseinschätzungen vorgenommen werden mussten. Darunter war bei 47 Kindern die Gefährdung akut.

Hilfen zur Erziehung

Die Hilfen zur Erziehung unterstützen Familien in unterschiedlichsten Krisensituationen. Mit den Familien wird gemeinsam beraten, welche der durch die Jugendhilfe möglichen Hilfen sinnvoll und notwendig erscheinen. Dabei gilt der Grundsatz, dass neben der Unterstützung durch die Erziehungsberatungsstellen der Caritas, Diakonie oder des Kinderschutzbundes zunächst ambulante Hilfen angedacht werden,

um damit die gesamte Familie zu unterstützen, die Krise gemeinsam zu meistern.

So hat der Landkreis derzeit ambulant in 146 Familien sozialpädagogische Familienhilfen (SPFH) und acht Erziehungsbeistände eingesetzt. Die Problemlagen sind sehr verschieden.

Verändert hat sich das Angebot bei den heilpädagogischen Tagesgruppen, die schwerpunktmäßig das soziale Lernen der Kinder fördern. Durch die Be-

treuung der Kinder in Ganztageschulen wurde eine Umstrukturierung und Flexibilisierung veranlasst und das Angebot an die außerschulische Zeit angepasst. Dies führt zu einer Reduzierung der Fallzahlen bei dieser Hilfe. Parallel steigen dafür die Fallzahlen bei der sozialen Gruppenarbeit. Insgesamt führt die beschriebene Veränderung zu einer Entlastung der finanziellen Aufwendungen.

Medienprojekt „Komm spiel mit mir“ hat sich gut entwickelt

Das Medienprojekt „Komm spiel mit mir“ hat sich zum Vorzeigeprojekt für den Alb-Donau-Kreis entwickelt. Nicht nur, dass der Landkreis damit zum zweiten Mal in Folge beim Landesmedienpreis in Stuttgart punkten konnte. Vor allem die ruhige, genau in das Leben der jeweiligen Gemeinde eingepasste Arbeit zeichnet das Projekt aus. So ist es gelungen, in Dietenheim, Regglisweiler und Illerrieden in Sachen Medienarbeit Akzente zu setzen. In fast zweijähriger Arbeit haben die Fachleute der Kreisjugendpflege zusammen mit Kindern und Jugendlichen Handykurzfilme gedreht, haben eine Literaturverfilmung verwirklicht, mit Kindern ein Kinderbuch erstellt, Erzieherinnen und Leh-



rer fortgebildet und vieles mehr. Inzwischen ist das Projekt nach Erbach und seine Teilorte weitergewandert.

Besonders erfreulich ist, dass die Medienarbeit zunehmend auf den ganzen Landkreis ausgedehnt wird. In Ehingen, Langenau, Dornstadt und Oberstadion waren die Kreisjugendpflege entweder mit eigenständigen Projekten oder schulbegleitend aktiv und konnte das Thema Medien, mit seinen

Möglichkeiten und seinen Gefahren beleuchten. Im Herbst 2013 tourte das Theaterstück „Ich chatte dich platt“ der Theatergruppe Schrader, Berlin durch fünf Städte des Landkreises. Es behandelt Gefahren im Internet und insbesondere das Verhalten von jungen Menschen in Sozialen Netzwerken, wie Facebook.

Weitere Informationen hierzu gibt es auf www.jugendagentur-adk.de

Jugendarbeit-Leasing und Jugendmedienarbeit: Fotoworkshop für Jugendliche in Dornstadt

Inhalte des Medienprojekts „Komm spiel mit mir“ passten im Frühjahr 2013 ideal in die Aufgabenstellung des Jugendarbeit-Leasingauftrags in Dornstadt. Daraus entstand ein Fotoworkshop für 14 junge Menschen im Alter von 14 bis 15 Jahren.

Ziel des Workshops war es, Jugendliche im praxisnahen Umgang mit der eigenen Kamera zu schulen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie selbst ein gutes Bild mit relativ einfachen Mitteln fotografieren können.

Nach einem kurzen Theorie- teil versuchten sich die Jugendlichen unter Anleitung von Kreisjugendreferent Thomas Schniederjan in der Praxis. Es gab vorbereitete Stillleben, bei denen es darum ging, diese gekonnt „ins rechte Licht“ zu setzen. Der eigenen Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt.

Nach dem Workshop wurden alle Bilder gesichtet und die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, das eigene beste Bild auszuwählen, welches daraufhin im Rahmen einer Galerie in der Bücherei in Dornstadt der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Die Bürger in Dornstadt konnten durch Abstimmung das beste Bild auswählen. Insgesamt haben sich über 330 Bürgerinnen und Bürger an der Umfrage beteiligt.

Durch die freundliche Unterstützung eines Ulmer Foto- einzelhändlers erhielten alle Teilnehmer Preise für ihre Leistungen - vom 100-Euro-Ein-

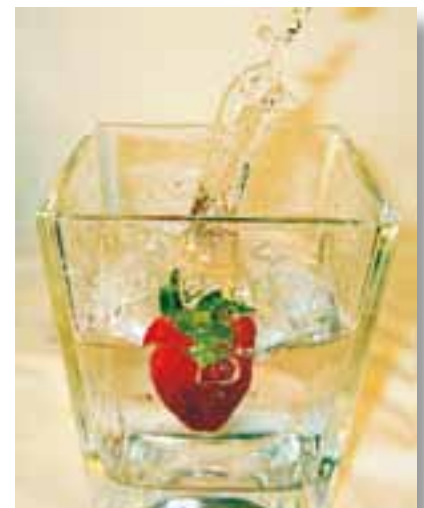


Bürgermeister Braig (ganz rechts) präsentiert zusammen mit den Teilnehmern die Ergebnisse des Fotowettbewerbs.

kaufsgutschein bis zum Gutschein für ein Fotobuch. Dass der Verein Jugendhäuser Alb-Donau-Kreis dann noch dazu beitrug, dass die jungen Leute ein Fotobuch mit den besten Bildern mit nach Hause nehmen konnten, krönte das Projekt.

Die Preise und das Fotobuch wurden den Teilnehmern im Rahmen einer Abschlussveranstaltung nach Auswertung der Umfrage im Juli 2013 durch Dornstadts Bürgermeister Rainer Braig überreicht.

Im „Fotoatelier“ aktiv für das Ergebnis (rechts).



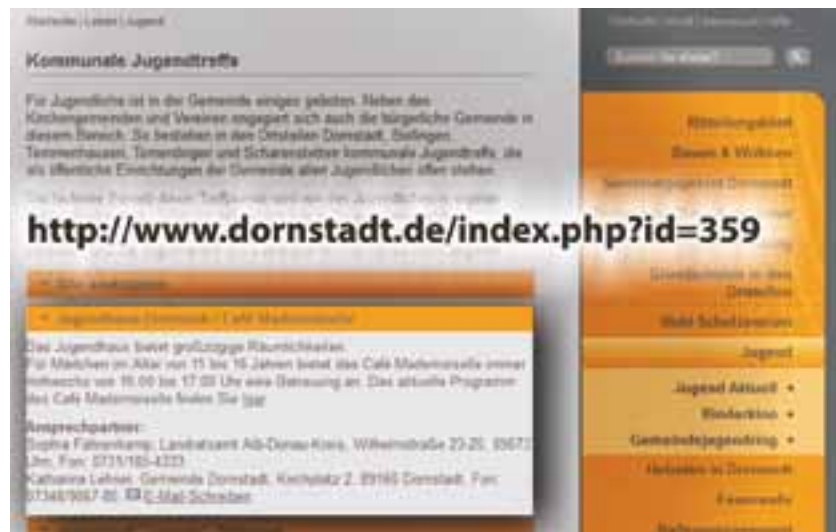
„café mademoiselle“ – Mädchenarbeit in Dornstadt

Mit dem Jugendarbeit-Leasing unterstützt der Landkreis die Gemeinden bei der Jugendarbeit. Die Gemeinden tragen einen Teil der Personalkosten. Ein weiteres Beispiel hierzu kommt aus Dornstadt.

Seit Herbst letzten Jahres treffen sich ca. 20 Mädchen und junge Frauen zwischen zehn und 15 Jahren jeden Mittwochnachmittag im Jugendhaus Dornstadt. Das „café mademoiselle“ ist ein Angebot der Gemeinde Dornstadt und wird von Katharina Lehner (Gemeinde Dornstadt) und Sophia Fahrenkamp (Landratsamt Alb-Donau-Kreis) organisiert.

Das Jugendhaus, in den letzten Jahren eher als Dornstadter Problemzone bekannt, hat sich damit zu einem gemütlichen Treffpunkt entwickelt. Die Teilnehmerinnen selbst, aber auch Eltern und Gemeindeglieder haben mit großzügigen Spenden von Sesseln, Sofas, Deko, Spielen und Bastelmaterial dazu beigetragen.

Ein vielfältiges Programm erwartet die Mädchen jede Woche. Vom Bewerbertraining, über Beautynachmittage, Erste Hilfe- und Pannenkurse, erlebnispädagogisches Teamtraining, Ausdruckstanz und Schmuckwerkstatt bis zur School's Out Party- es ist für jede was dabei. Aber auch „einfach nur chillen“, miteinander quatschen, Zeitschriften lesen und Tee trinken kommt gut an. Auch in den Schulferien hat das „café mademoiselle“ mittwochs geöffnet.



Viele Mädchen leiden unter dem gesellschaftlichen Druck, der auf ihnen lastet. Sie alle wollen schön und schlank, eine gute Freundin und Tochter, erfolgreich in der Schule und im Sport und beliebt bei den Jungs sein. So entwickeln die Mädchen oftmals ein völlig falsches Bild von sich selbst, fühlen sich zu dick, machen Crash-Diäten, ritzen sich oder leiden unter Schlafstörungen.

Im laufenden Schuljahr findet zum Thema „Gesunde Ernährung und Bewegung“, in Kooperation mit dem Fachdienst Landwirtschaft des Landratsamts, ein achtwöchiger Workshop im „café mademoiselle“ statt. Ausgebildete Fachfrauen gehen mit den Mädchen theoretisch und praktisch an die relevanten Themen heran.

Jugendsozialarbeit an den beruflichen Schulen in Eningen gut nachgefragt

Seit zwei Jahren gibt es an den beruflichen Schulen des Landkreises in Eningen Schulsozialarbeit. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten gehören vor allem die Einzelfallbetreuung von Schülerinnen und Schülern. Da geht es vor allem um die Be-

ratung bei individuellen persönlichen Problemlagen (wie z. B. Schwierigkeiten im Elternhaus, drohende Obdachlosigkeit, Schulunlust, Prüfungsängste und vieles mehr). Darüber hinaus werden auch verschiedene Hilfen, Verhaltensmuster

und Beratungen, etwa bei Mobbing im Klassenverband angeboten. In diesem Zusammenhang fand im letzten Schuljahr ein Präventionstag für Schüler der Kaufmännischen Schule in Ehingen in Kooperation mit der Polizei und der Suchtprävention des Landkreises statt.

In der Gewerblichen und Kaufmännischen Schule wird die Jugendsozialarbeit mit einer 0,5-Stelle durchgeführt. Diese Stelle wird vom Landkreis zu zwei Drittel und vom Land zu



einem Drittel gefördert. Die Jugendsozialarbeit wird auf die Magdalena Neff-Schule ausgeweitet, in der bisher schon die Jugendberufshilfe tätig ist.

Jugendberufshilfe an Schulen im Schuljahr 2012/2013

Bei der zweijährigen Berufsfachschule gibt es keine Zugangsbeschränkungen mehr. Dadurch wird diese Schulart verstärkt durch Schüler mit einem höheren Unterstützungsbedarf besucht. Dies stellt auch die Jugendberufshilfe des Landkreises vor höhere Herausforderungen. An der Valckenburgschule in Ulm sowie an der Magdalena-Neff-Schule und der Gewerblichen Schule in Ehingen intensivierte sich der Betreuungsbedarf. In den Berufseinstiegsjahr-Klassen waren dies 71 Schüler, die ein- und zweijährigen Berufsfachschulen wurden von 198 Schülern besucht.

Ehrenamtliche Lernbegleiter in der Jugendberufshilfe

Die Jugendberufshilfe wird seit dem Jahr 2006 von ehrenamtlichen Lernbegleitern unterstützt. Diese sind hauptsächlich in der Nachhilfe oder im Rahmen des Ganztagesunterrichts für die Hausaufgabenbegleitung eingesetzt.

Zur Qualifizierung und Weiterbildung dieser ehrenamtlichen Helfer gab es auch im Schuljahr 2012/2013 ein Seminar. Das aktuelle Seminar stand unter dem Thema „Neubeginn in Deutschland“ und fand in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber und Flüchtlinge in Blaubeuren statt. Fachdienstleiter Erwin Bolach sowie der für

die Unterkunft zuständige Sozialpädagoge referierten zur Unterbringung, den Herkunftsländern und allgemein zum Thema Asyl. Diese Themen wurden gewählt, da viele der von den Ehrenamtlichen unterstützten Schüler einen Migrationshintergrund haben und im Asylbewerberverfahren hier leben.



3D-Fotoprojekt in der Magdalena- Neff-Schule

An mehreren Nachmittagen entwickelten die Schüler des Berufsvorbereitungsjahrs 3D-Fotos. Am ersten Themenachmittag überlegten sich die Jugendlichen ihre Lieblingsorte in Ehingen. Dazu gehörten unter anderem der Grillplatz am Blauen Steinbruch, ein Fast-food-Restaurant, der Bahnhofsvorplatz und ein Eiscafé. Sie schrieben darüber, was ihnen an diesen Orten gut gefällt und was ihn besonders macht. An den darauffolgenden Nachmittagen erkundete die Klasse Ehingen und machte dabei Fotos dieser Plätze. Im Anschluss bearbeiteten die Schüler die Fotos am PC, um diese dann im Schulhaus der Magdalena-Neff-Schule auszustellen.



Kooperation mit der Firma Rampf

Die Firma Rampf aus Allmendingen informierte in diesem Schuljahr Schüler des Vorqualifizierungsjahrs Arbeit und Beruf und des Berufsvorbereitungsjahrs. Themen waren die Ausbildungsmöglichkeiten als Industriekauffrau und Feinwerkmechaniker und über die wichtigsten Dinge im Bewerbungsprozess. Besonders großen Wert legte der Ausbildungsleiter auf den Gesamteindruck der Schüler. Noten seien wichtig, aber nicht das wichtigste. Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen und interessante Hobbys zählen genauso viel. Die Firma arbeitet schon viele Jahre in verschiedenen Bereichen mit dem Sozialdezernat des Landkreises zusammen.



Schüler/innen erhalten Informationen aus erster Hand.

Suchtvorbeugung des Landkreises setzt auf Multiplikatoren

Ein Schwerpunkt der Suchtvorbeugung für den Alb-Donau-Kreis und die Stadt Ulm ist die Qualifizierung von Multiplikatoren. Ziel ist es, zum Beispiel Lehrerinnen, Erzieherinnen oder Schulsozialarbeiterinnen Handlungskonzepte zu vermitteln, die sie in ihren eigenen Arbeitsfeldern präventiv einsetzen können.

Ein bewährtes Angebot ist **MOVE**, was für motivierende Kurzintervention steht. Es ist zum einen ein wirkungsvolles Konzept zur Frühintervention bei Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen. In seiner Weiterentwicklung ist es eine Methode zur effektiven Gestaltung konflikthafter Gespräche mit Eltern. Schüler und Eltern werden in ihrer jeweiligen Lebenswelt gesehen und verstanden, Eltern werden bei der Reflexion ihres eigenen Erziehungs- und Gesundheitsverhaltens unterstützt. Die spezielle Fortbildung „KiTa-Move“ wurde 2013 mit 15 Teilnehmerinnen in Kooperation mit der evangelischen Fachberatung für Kindertagesstätten im Kirchenbezirk Blaubeuren durchgeführt. 13 Personen aus dem Schulbereich haben den Kurs Schul-MoVe-Eltern besucht.



Ein weiteres Konzept ist **Klasse2000**. Es vermittelt Grundschulern eine positive Einstellung zur Gesundheit. Kinder lernen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung kennen und haben Freude an einem aktiven Leben. Des Weiteren lernen die Kinder den kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung. Das Konzept der Klasse2000 bezieht auch das Umfeld der Kinder, also Eltern, Schule und Gemeinde, mit ein. Zur Durchführung des Projekts

erhalten Lehrkräfte erprobte Unterrichtsvorschläge. Externe Gesundheitsförderer gestalten zusätzlich Unterrichtseinheiten.

Damit stets eine ausreichende Anzahl Gesundheitsförderer zur Verfügung stehen, fanden in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit der Suchtpräventionsbeauftragten des Landratsamts und Klasse2000 e.V. wieder Schulungen und Seminartage statt. Hierdurch konnten 45 Frauen für die Arbeit in den Schulen fit gemacht werden, etwa zu den Themen Umgang mit Stress, Ernährung, Bewegung und soziale Kompetenz.

Im Schuljahr 2012/2013 haben im Alb-Donau-Kreis 2.733 Kinder aus 131 Klassen in 22 Schulen an derartigen Unterrichtseinheiten der Gesundheitsförderer teilgenommen. Weitere 478 Kinder in 19 Klassen wurden in Ulm erreicht.

Ein besonderes Projekt wurde von einem Studenten bei der Suchtvorbeugung mit Schülerinnen und Schülern der Friedrich-Schiller-Realschule in Szene gesetzt. Die Schüler der Schule hatten sich über ein halbes Jahr mit dem Thema „Alkoholkonsum“ und „Binge-Drinking“ beschäftigt. Fächerübergreifend gestalteten die Schüler unter Einbezug der offenen Jugendarbeit und der Schulsozialarbeit vor Ort eine besondere Mitmach-Ausstellung zum Thema. Das Projekt hat rund 250 Schüler erreicht. Die Ausstellung kam bei den Schülern sehr gut an. Das Lehrerkollegium der Schule war über die aktiven und ungewöhnlichen Methoden zur Einbeziehung der Mitschüler positiv überrascht.



*Klasse2000 Schulung:
Hier wird praktisch ausprobiert,
was später in den Grundschul-
klassen vermittelt wird.*

*Einige Eindrücke
der Mitmachausstellung:
Meinungen der Jugendlichen
zum Thema „Alkohol“.*



*Dezernent Josef Barabetsch (Mitte)
besucht die Schülersausstellung an der
Friedrich-Schiller-Realschule in Langenau.*



Jugendgerichtshilfe

Die Jugendgerichtshilfe (JGH) arbeitet mit jungen Menschen von 14 bis 20 Jahren, die eine Straftat begangen haben oder denen eine Straftat vorgeworfen wird. Die Teilnahme der Jugendgerichtshilfe an Strafverfahren ist gesetzlich verpflichtend und im Jugendgerichtsgesetz und im SGB VIII geregelt.

Die erste Information an die Jugendgerichtshilfe erfolgt in der Regel durch die Polizei. Die Staatsanwaltschaft entscheidet dann über das weitere Verfahren. Erhebt sie Anklage, wird diese auch an uns gesandt. Sodann lädt die Jugendgerichtshilfe des Landratsamts den Angeklagten zu einem Gespräch ein.

Neben dem ersten Kennenlernen dient das Gespräch dazu, einen notwendigen Bedarf zu prüfen und mögliche Hilfsangebote aufzuzeigen. Zudem wird ein JGH-Bericht erstellt, in welchem die familiären Hintergründe, die persönliche Entwicklung und die aktuelle Lebenssituation des jungen Menschen dargestellt werden. In einer Stellungnahme erfolgt ein Vorschlag an das Gericht, wie nach Einschätzung der Jugendgerichtshilfe auf die Straftat zu reagieren ist. Im Vordergrund steht hierbei das Ziel mit erzieherischen Maßnahmen positiv auf den jungen Menschen zu wirken, um eine erneute Straffälligkeit zu vermeiden. In der Gerichtsverhandlung selbst gibt die Jugendgerichtshilfe abschließend eine münd-

Fallentwicklung in der Jugendgerichtshilfe

Jahr	Fälle männlich	Fälle weiblich	Gesamt
2010	649	134	783
2011	1128	325	1453
2012	983	242	1225
bis 30.09.2013	666	225	891

liche Stellungnahme ab, bevor der Jugendrichter eine Entscheidung trifft. Im Anschluss begleitet die JGH den verurteilten jungen Menschen bei der Erfüllung der richterlichen Auflagen und Weisungen. Sie leitet die Maßnahmen ein, überwacht die Er-

füllung und informiert das Gericht über deren Verlauf und Erledigung.

Die Jugendgerichtshilfe ist Ansprechpartner für die jungen Menschen und deren Angehörige während des gesamten Verfahrens und darüber hinaus.

Feststellung der Vaterschaft und Regelung des Unterhaltes

Fachleute des Sozialdezernats unterstützen und beraten in Vaterschafts- und Unterhaltsfragen. Es geht dabei um die Übernahme von Beistandschaften (derzeit bestehen im Landkreis 1.340 Beistandschaften) für Minderjährige. Außerdem werden Vaterschaftsanerkennnisse, Unterhaltsverpflichtungen und Sorgeerklärungen beurkundet.

Insbesondere zu folgenden Fragen werden Beratungen angeboten:

- Unterhaltsansprüche der minderjährigen Kinder
- Feststellung und Anfechtung der Vaterschaft
- Errichtung der gemeinsamen elterlichen Sorge
- Unterhaltsansprüche junger Volljähriger bis zum 21. Lebensjahr.

In Jahr 2013 wurden rund 900 Personen beraten.

Unterhaltsvorschuss

Wenn unterhaltspflichtige Väter keinen Unterhalt für ihre Kinder zahlen, dann wird in der Regel Unterhaltsvorschuss gewährt. Derzeit erhalten rund 490 Kinder Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz. Die Zahl der leistungsberechtigten Kinder hat sich damit gegenüber dem Vorjahr etwas verringert.

Für Kinder bis sechs Jahre werden bis zu 133 Euro, für Kinder bis zwölf Jahre 180 Euro monatlich bezahlt. Die Leistung wird höchstens für 72 Monate gewährt.

Der unterhaltspflichtige Elternteil soll durch diese Zahlungen nicht entlastet werden.

Daher versucht der Kreis, die Ausgaben möglichst zeitnah beim Unterhaltspflichtigen geltend zu machen. Dazu können unterschiedliche Aktivitäten erforderlich werden: Zahlungsaufforderungen, Mahnungen, Prüfung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse. Darüber hinaus werden bei Bedarf die Agenturen für Arbeit, Jobcenter, die Finanzämter, die Krankenkassen und Rentenversicherungen eingeschaltet. Fer-

ner können Lohn- und Kontenpfändungen erfolgen.

Die Rückgriffsquote auf geleistete Unterhaltsvorauszahlungen lag im Alb-Donau-Kreis bei rund 40 Prozent und damit beim Ranking mit anderen Kreisen auf einem guten Platz. Im Jahr 2012 gingen 435.000 Euro Unterhaltszahlungen beim Landkreis ein. Bis September 2013 waren dies 238.000 Euro, das entspricht einer Rückgriffsquote von 38,8 Prozent.

Den verbliebenen Nettoresourcenbedarf teilen sich Bund, Land und Kreis.

Menschen mit Behinderung

Schwerbehindertenrecht

Sinn und Zweck des Schwerbehindertenrechts ist die Förderung der Selbstbestimmung und der gleichberechtigten Teilhabe behinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft. Zudem sollen Benachteiligungen von behinderten Menschen vermieden bzw. diesen entgegengewirkt werden. Zur Inanspruchnahme von Nachteilsausgleichen muss die Schwerbehinderteneigenschaft festgestellt und durch einen Schwerbehindertenausweis nachgewiesen werden.

Menschen mit Behinderung im Alb-Donau-Kreis/Stadt Ulm und im Landkreis Göppingen

Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm	2012	Stand: 30.09.13	Landkreis Göppingen	2012	Stand: 30.09.13
Behinderte	14.695	14.975	Behinderte	13.452	13.678
Schwerbehinderte	23.871	23.706	Schwerbehinderte	19.996	19.901
Summe	38.566	38.681	Summe	33.448	33.579

Die Anzahl der Menschen mit Behinderung ist weiterhin ansteigend. Zum Jahresende 2012 waren insgesamt 72.014 Menschen mit Behinderung beim Fach-

dienst Versorgung (Alb-Donau-Kreis einschließlich der Stadt Ulm und Landkreis Göppingen) erfasst; davon 38.566 im Alb-Donau-Kreis einschließlich der